

Zeitschrift:	SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber:	Schweizerische Bundesbahnen
Band:	7 (1933)
Heft:	3
Artikel:	Werbung um 1800 : der Maler Franz Niklaus König, der "königliche" Propagandist = Publicité d'autrefois
Autor:	U.A.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-780760

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

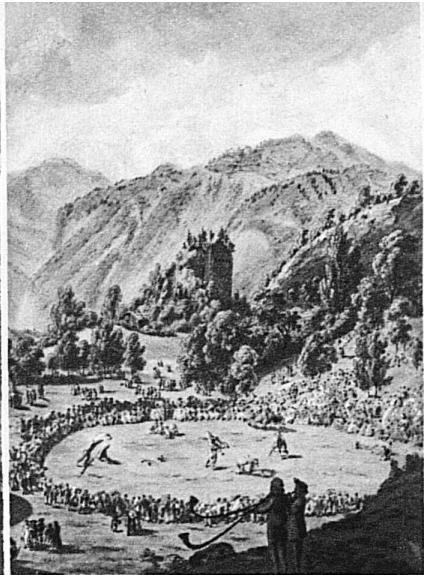
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Werbung um 1800



Kleine Insel im Brienzersee



Oberländerin am Butterfass



Die Fremden in der Alphütte



Die Giessbachfälle bei Brienz

Hirtenfest in Unspunnen

Der Maler Franz Niklaus König,

Wunderliche Pfade führten die Menschen zum Wissen um die heute selbstverständlichen Schönheiten des Berner Oberlandes und die Bequemlichkeiten seiner Gasthöfe. Albrecht von Hallers Rundblick über die Alpen war die Gebärde eines Herrn: öffnet die Augen und schaut! Dann kamen die Dichter Wyss, Kuhn, Meissner, Usteri und wirkten die Funde des Grossen in den «Alpenrosen» aus. Der kluge Restaurateur Schultheiss von Mülinen organisierte die Alphirtenfeste von 1805 und 1808 bei der Ruine Unspunnen am Fusse der sommerlich strahlenden Jungfrau. Der kleine Maler Franz Niklaus König war ihr künstlerischer Leiter und Ordner. Der Erfolg verbrüderte alle Stände. Prinzessinnen und Gräfinnen tanzten mit Sennenbuben, Gesandte und fremde Potentaten mit den Bauernmägdelein von Interlaken. Begeistert erzählten nachher die fremden Herrschaften vom einfachen und gesund-natürlichen Haben der Oberländer und ihrer Gastfreundlichkeit. Unter ihnen ist Frau von Staël zu nennen und ihre Freundin, Madame Vigée-Lebrun, die vom Aelplerfest ein Bild von hohem künstlerischem und kulturgeschichtlichem Werte schuf.

Nach den Unspunnerfesten war eine gewisse Schwärme für die Schweiz im Ausland zur Mode geworden. Die Reihe der fürstlichen und vornehmen Touristen, die fortan ins Oberland reisten, eröffnete der König Friederich I. von Württemberg. Und da ihm F. N. König von der Berner Regierung als Führer und Wegweiser an die Seite gegeben wurde, blieb dem hochmögenden Gast kein Ecklein aus der Bilderfolge voralpiner Eigenart verborgen. Zugleich hatte König nützliche Bekanntschaften gemacht.

Nach Revolution und Krieg spann sich die Welt in den empfindsamen Genuss kleinbürgerlicher Friedlichkeit hinein. Man freute sich an der Intimität eines romantischen Kupfers, an den duftig-zarten Farben eines Aquarells oder an den feinen Lithographien. Kleine Idyllen und Bilder von häuslichen Szenen, ländlichen Spielen und bürgerlicher Wohlhabenheit wurden lange durch Lunetten betrachtet.

Als König mit transparenten Lichtschirmmalereien Erfolg hatte, legte er sich mit besonderm Eifer auf die Herstellung durchschimmernder Landschaftsgemälde. Die Jungfrau unter Sonnenaufgang, die Blümlisalp im Abendglanz, die Sennhütte auf der Scheideckalp, die Stadt Bern mit dem Mond, tosende Wasserfälle und die Jakobsfeuer am Brienzersee, Tells-Kapelle und eine Andacht bei der Kapelle am Zugersee, um nur einige zu nennen,



Wetterhorn und Rosenlaugletscher



Die Reichenbachfälle im Oberhasli

der „königliche“ Propagandist.

verstand er mit bezaubernder Wahrheitstreue und malerischer Wirkung zu malen. Und als er aus verschiedenen Schweizergegenden eine ansehnliche Zahl solcher Transparente beisammen hatte, begab er sich damit im Winter, wo er sowieso nicht mehr im Freien zeichnen und malen konnte, auf Reisen. Warum sollte er nicht? Liessen sich nicht auch andere Künstler in Städten des In- und Auslandes vernehmen? Die Sänger zum Beispiel, die Instrumentalvirtuosen anderseits? Und erreichte er mit seinen Bildern nicht viel mehr als sie? Nämlich das doppelte Ziel: neben der vermehrten Verkaufsgelegenheit der kleinen Aquarelle, Stiche, Lithographien, das immer weitere Bekanntwerden der Schönheiten und Eigenart seiner Heimat in der Fremde?

Es war im Jahre 1816, als König mit seinem Sohn und Gehilfen Fritz zuerst die Ostschweiz und Süddeutschland mit den Bildern bereiste. Im Winter 1820/21 führte ihn der Weg über Basel, Karlsruhe, Frankfurt nach Weimar, Leipzig und Dresden. Die dritte Reise ging 1829 über Lausanne und Genf nach Paris. König stellte seine Bilder in den Städten und an den Höfen Deutschlands aus, lud die vornehme Welt zu ihrer Besichtigung ein und erläuterte im verdunkelten Raum ihren künstlich beleuchteten Inhalt auf eine schlichte, echt schweizerische Art. Dazu half ihm sein natürliches, originelles und witziges Wesen, sein derber, zutraulicher Humor und sein bescheidenes, aber doch selbstsicheres Auftreten. Er wusste seine Zuhörer in solch heiteres Entzücken zu versetzen, dass sich sein Erfolg von Ausstellung zu Ausstellung steigerte, seiner Ankunft in einer neuen Stadt lange, lobende Berichte vorausgingen und die Leute nichts sehnlicher wünschten, als alle die Herrlichkeiten einer romantisch begnadeten Natur mit eigenen Augen zu sehen.

Von allen diesen Reisen und Vorstellungen, sowie Empfängen bei hohen Herrschaften und Fürsten schrieb König eine Menge Briefe an seine « liebe Freundin » in Bern, Mme. Koenig, née Wyss, rue du Marché 41, die in zwei Jahrgängen des « Berner Taschenbuches » abgedruckt sind und mit den darin enthaltenen Urteilen über Menschen, Kunst und Leben und Städte ein wertvolles Kulturdocument jener Tage bilden. Mit ihnen hat sich der feinsinnige, unternehmungslustige Künstler aber auch ein Denkmal für die Propagierung des schweizerischen Fremdenverkehrs gesetzt, das in unserer etwas vergesslichen Republik wohl Beachtung verdient.

U. A.

Publicité d'autrefois



Auf einem Hügel bei Interlaken



Die Alphornbläser



Der Kiligang im Kanton Bern

